

Architekt Dipl.-Ing. Johannes Schaefer, Basel
Einführung / Gedanken
Repertoire 7 Booklaunch, Architekturgalerie Kaiserslautern, 15.12.2019

Betrachtungen

Nach den ersten sechs Ausgaben Repertoire 1 Gestalt, 2 Oberflächen, 3 Standard, 4 Ausstattung, 5 Übergänge, 6 Situationen folgt nun Repertoire 7 Details.
Unter Details kann man sich nach und während der Architekturausbildung am fatuk etwas vorstellen. Was stutzig macht, ist aber, dass Oda Pälme im Titel der neuen Repertoire-Ausgabe dem Wort Details das Wort Betrachtungen hinzugefügt hat. Details werden ja landläufig gezeichnet, oft auch kopiert - aber eher nicht betrachtet, denkt man vielleicht, aber ich soll und möchte hier und heute im Sinne von Oda Pälme Details *betrachten*.

Zweiundsiebzig Bilder sind in dem Heft Repertoire 7, sie führen uns von Hejduk über Goethe bis nach Odessa, mit dazugehörigen Zeichnungen in feiner Liniengrafik und einem abschließenden schriftlichen Appendix gleicher Intensität, den ich auch zu den Betrachtungen zählen möchte. Die gesammelten Fotos, Zeichnungen und kuratierten Texte gehen einen Dialog miteinander ein und sind -meiner Meinung nach- nicht nur Betrachtungen, sondern ich würde sagen:

„Eigentlich ist das ganze Heft ein Potpourri aus Wahrnehmungen.“

Ich unterstelle Oda Pälme, dass sie die Reihe Repertoire sowieso in Gänze der *Wahrnehmung* gewidmet hat, denn das Wahrnehmen der Elemente zieht sich wie ein roter Faden durch alle Hefte. Darüber freue ich mich, denn mich beschäftigt das Thema auch schon länger. In einer Zeit einer Effizienz-orientierten Professionalisierung der Lehre, des Berufs, der Ausführung und des Planens ist so etwas Vages, Intuitives wie eine Wahrnehmung etwas schwer Fassbares, löst ein mulmiges Gefühl bei den Planenden aus und kann schnell zu Unverständnis führen.

Dabei ist das Wahrnehmen von Etwas der erste entwerferische Schritt, ich möchte es so formulieren: *"Die Wahrnehmung an sich ist eigentlich schon der Entwurf."*

Beim Durchblättern aller sieben Hefte während der Vorbereitung für dieses Vorwort ging mir ein Bild nicht aus dem Kopf, das ich immer sehr spannend fand und ich dachte mir, ich addiere es hier aus Anlass des Booklaunch temporär zum Repertoire. Es passt auch farblich in dieses Heft und wunderbarerweise in diesen heute, ebenfalls zum Anlass des Booklaunch rot beleuchteten Raum der Architekturgalerie Kaiserslautern.



Abb.1 "Un air rosé", B. Lassus, aus: "Der kleinstmögliche Eingriff, Lucius Burckhardt

Abb.2 Booklaunch Repertoire 7, Architekturgalerie Kaiserslautern, 15.12.2019

„Un air rosé“, frei übersetzt „Etwas rosa Luft“, nannte Bernard Lassus 1965 eine seiner ersten Arbeiten: Das Bild zeigt eine rote Tulpe, einen Tulpenkelch. Lassus hält einen weißen Papierstreifen in diesen Blütenkelch hinein und zeigt mit seinem Experiment, dass die Luft im Kelch der Tulpe rosarot leuchtet. Der Grund ist logisch und leicht zu erklären: Der Kelch reflektiert mehrfach die rote Farbe der Blütenblätter. Lassus beweist damit, dass hier ein Volumen aus rosaroter Luft existiert und sichtbar gemacht wird. Es ist eine schöne Erkenntnis, dass ein Blütenkelch eigentlich ein Ballon aus rosaroter Luft ist. Wenn das Papier wieder aus der Tulpe herausgenommen wird, ist diese Tulpe wieder nur ein roter Blütenkelch, genau dieselbe rote Tulpe wie vorher. Es wurde physisch nichts geändert. Es wurde nichts entworfen, nichts hinzugefügt, es wurde nichts weggenommen, jedoch hat sich unsere Wahrnehmung dieser Tulpe bzw. aller Tulpen dauerhaft verändert, ich möchte es so ausdrücken:

"Kann ich nun noch an einer Tulpe vorbeigehen und dabei nicht an einen rosaroten Ballon denken?" - Vermutlich nicht.

Ich finde diesen positiven Denkansatz charmant, er unterstützt die Erkenntnis, dass das vermeintlich Einfache komplex ist. Gegebenes ist eben nicht logisch unverrückbar und kann durchaus falsch sein. Das Betrachten und Wahrnehmen von Kulturlandschaften - und das ist es, was Repertoire macht bei der Betrachtung von Bodenbelägen, hässlichen Klos und architektonischen Meisterwerken- und der Respekt gegenüber dem Bestehenden, das Sehen und Erkennen, Wahrnehmen, hat für mich eine unglaubliche entwerferische Kraft.

Ich würde Rainer Banham so entgegnen: "Make no big plans!" und so sehe ich Oda Pälmkes Repertoire als eine Art Manifest, ein Aufruf:

"Nutzt diese großartige Chance, die unser Beruf, unser Interesse bietet! Nicht nur den Menschen, auch den Elementen der Umwelt gegenüber. Seid offen für neue Wahrnehmungen, um die Welt zu verändern, ohne dass physisch etwas gebaut werden muss. Seid emphatisch! Entwerft über das Wahrnehmen!"

Architekt Dipl.-Ing. Johannes Schaefer, Basel

Introduction / Thoughts

Repertoire 7 Booklaunch, Architekturgalerie Kaiserslautern, 15.12.2019

After the first six editions Repertoire 1 Form, 2 Structure, 3 Standard, 4 Equipment, 5 Transition, 6 Situation, Repertoire 7 Details now follows.

After and during the architectural training at fatuk, it is easy to imagine details. However, what is perplexing is that Oda Paelmke has added the word reflections to the word details in the title of the new edition of Repertoire. Details are commonly drawn, often copied - but not looked at, you might think, but I would like to look at details here and now in the spirit of Oda Paelmke.

Seventy-two pictures are in the booklet Repertoire 7, they take us from Hejduk to Goethe to Odessa, with accompanying drawings in fine line graphics and a concluding written appendix of equal intensity, which I would also like to include among the observations. The collected photos, drawings and curated texts enter into a dialog with each other and are - in my opinion - not just reflections, but I would say:

“Actually, the whole booklet is a potpourri of perceptions.”

I assume that Oda Paelmke has dedicated the entire Repertoire series to perception anyway, because the perception of the elements runs like a red thread through all the issues. I'm pleased about that, because the topic has been on my mind for a long time. In a time of efficiency-oriented professionalization of teaching, the profession, execution and planning, something as vague and intuitive as perception is difficult to grasp, triggers a queasy feeling among planners and can quickly lead to a lack of understanding. The perception of something is the first design step, I would like to put it this way:

“The perception itself is actually already the design.”

While leafing through all seven issues in preparation for this foreword, I couldn't get an image out of my head that I always found very exciting and I thought I would temporarily add it to the repertoire here on the occasion of the book launch. It also fits in with the colors of this booklet and, wonderfully, with this room in the Architekturgalerie Kaiserslautern, which is also illuminated in red today for the book launch.



Abb.1 "Un air rosé", B. Lassus, aus: "Der kleinstmögliche Eingriff, Lucius Burckhardt

Abb.2 Booklaunch Repertoire 7, Architekturgalerie Kaiserslautern, 15.12.2019

"Un air rosé", freely translated as 'A little pink air', was the name Bernard Lassus gave to one of his first works in 1965: The picture shows a red tulip, a tulip calyx. Lassus holds a white strip of paper into this calyx and shows with his experiment that the air in the calyx of the tulip glows pink. The reason is logical and easy to explain: The calyx reflects the red color of the petals several times. Lassus thus proves that a volume of pink air exists here and is made visible. It is a beautiful realization that a calyx is actually a balloon of pink air. When the paper is taken out of the tulip again, this tulip is once again just a red calyx, exactly the same red tulip as before. Nothing has been physically changed. Nothing has been designed, nothing has been added, nothing has been taken away, but our perception of this tulip or all tulips has changed permanently, I would like to put it like this:

"Can I now still walk past a tulip and not think of a pink balloon?" - Probably not.

I find this positive approach charming, it supports the realization that the supposedly simple is complex. The given is not logically immovable and can certainly be wrong. Looking at and perceiving cultural landscapes - and that's what Repertoire does when looking at floor coverings, ugly toilets and architectural masterpieces - and respecting the existing, seeing and recognizing, perceiving, has an incredible design power for me.

I would say to Rainer Banham: "Make no big plans!" and so I see Oda Paelmke's repertoire as a kind of manifesto, a call:

"Take advantage of this great opportunity that our profession, our interest offers! Not only towards people, but also towards the elements of the environment. Be open to new perceptions in order to change the world without having to physically build anything. Be emphatic! Design through perception!"